

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 7 (1951)  
**Heft:** 3

**Artikel:** "Refuse"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-420203>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

immer an die Reinigung der Sprache, eine Reinigung, die man ja wirklich übertreiben kann, aber nicht übertreiben soll. Puritanismus und puritanisch beziehen sich immer auf die Art der Puritaner, d. h. der Engländer und Schotten des 17. Jahrhunderts, die ihren Glauben nach den strengen, besonders auch sittlich strengen Lehren Calvins gereinigt hatten. Der erste Sünder hat sich wohl nur versprochen; hätte er aber statt von Puritanismus von Sprachreinigung gesprochen, so hätte er sich nicht versprochen. Der andere hat die Eigenschaftswörter puritanisch und puristisch in aller Harmlosigkeit verwechselt; er kann aber bei keinem dieser Wörter eine klare Vorstellung gehabt haben, und das hätte er merken sollen. Dann hätte er sich begnügt mit der Mitteilung, sein Gewährsmann äußere sich über sittliche Fragen mit außerordentlicher Strenge.

Natürlich gehört in diese Wortfamilie auch die Purgation mit der Purgaz; sie bezieht sich aber nur auf eine ganz bestimmte körperliche Reinigung. Daß man für die politischen „Säuberungen“ der letzten Jahre kein Fremdwort gefunden hat, war das Erfreulichste daran.

### „Refusé“

Wieder einmal hat (laut „Basler Nachrichten“) ein Postbeamter sich die Mühe genommen, statistisch festzustellen, wie die Deutschschweizer eine Postsendung zurückweisen. Die postamtliche Formel „Annahme verweigert“ ist ihnen zu lang, auch ganz ungewohnt; das bloße „verweigert“ ist offenbar die wohlgemeinte Berdeutschung von „refusé“, ist aber nicht richtig deutsch. Franz. „refuser“ bedeutet „zurückweisen“, also einer Sache widerstreben, die vom andern ausgeht; das deutsche „verweigern“ aber drückt den Widerstand gegen etwas aus, was man nach der Meinung eines andern selber leisten sollte. Wer eine Sendung „refüsiert“, verweigert nicht die Sendung selbst, sondern ihre Annahme die ihm vom andern zugemutet wird (daher die amtliche Formel). Aber warum nicht einfach schreiben „Zurück“?

Nun, in der hochgebildeten Stadt Basel haben natürlich von den 548 untersuchten Fällen weitaus die meisten entweder richtig französisch geschrieben „refusé“ oder dann das richtig gebildete übliche Fremdwort „refüsiert“; aber ihrer 77, also ein Siebentel, haben sich verzweifelte Mühe gegeben, eine von den 13 falschen Formen herauszubringen, die da festgestellt wurden, von „refisirt“ (16mal), über „revidiert“ (3mal)

und „riwüßtert“ (3mal) usw. zu „refouffé“ (4mal). Aber schon in der *BZ*-Zeitung von 1935 hatte ein Berufsgenosse unseres Basler Statistikers 29 falsche Schreibweisen nachgewiesen, offenbar aus einem „dunkleren“ Teil unseres Landes. Da gab es „rewaisiert, reserviert, Revusi, reformiert, Rafüciert, revise, resüfiert“ u. v. a. m., auch ein bescheidenes „redur“ und ein „zurikig“.

### Eine Zwischenbemerkung

Unser Rechnungsführer bittet nochmals dringend um Entrichtung des Jahresbeitrages. Jeder Säumige verursacht überflüssige Arbeit, unnötige Kosten und dazu Ärger, der freilich gelindert wird, wenn der Betrag dafür etwas aufgerundet wird.

### Kleine Streiflichter

Warum sind in der deutschen Fassung der Botschaft des Großen Rates des Kantons Bern zur Jura-Abstimmung vom 29. 10. 50 alle jurassischen Ortschaften stets französisch benannt („Moutier“, „La Neuveville“), während die französische Botschaft für die deutschsprachigen Ortschaften nicht die offiziellen Namen verwendet, sondern von „Cerlier“ für Erlach spricht?

Warum spielen unsere einheimischen Fußballklubs, laut Plakaten, stets mit „Genève“ und „Fribourg“ statt mit Genf und Freiburg, während der FC von Freiburg auf seinen Plakaten „Berthoud“ und „Granges“ schreibt, wenn die Burgdorfer und Grenchener in das

doch zweisprachige Freiburg kommen? Warum stand im deutschsprachigen SBB-Plakat für das Länderspiel in Genf (12. 11. 50) groß „Genève“ geschrieben, während es auf dem französischsprachigen SBB-Plakat für ein anderes Länderspiel (15. 10. 50) ebenso groß „Bâle“ hieß?

Warum kann man vom Geburtshaus Jeremias Gotthelfs im ganzen deutschsprachigen Städtchen keine andern Ansichtskarten aufreiben als solche mit der Aufschrift „Maison natale de Jérémie Gotthelf, Morat“? — Adrian von Bubenberg hätte die nicht verschickt!

I

### Büchertisch

**Muttersprache.** Zeitschrift zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für deutsche Sprache. Schriftleiter: Prof. Dr. Eug Mackensen. Heliant-Ver-

lag Winter in Lüneburg. Jahrgang 1950, 6 Hefte zu 64 Seiten, je 2 DM.

Wir haben in Nr. 9/10 1949 an dieser Nachfolgerin der „Muttersprache“ des ehemaligen „Deutschen Sprach-